

## KW 50 – Ausgezeichnet



Foto: Ed Koch

Die zu Ende gehende Woche begann mit einer Fete bei Mampe in Kreuzberg. Geladen hatte **Michael Müller** Familie, Freunde und wenige Sozialdemokraten zu seinem 60sten Geburtstag. Auch Bundeskanzler **Olaf Scholz** zählte zu den Gästen.

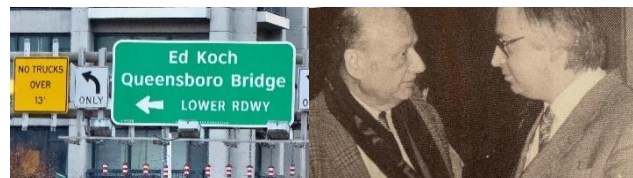


Die Location Am Tempelhofer Berg 6 ist eine Wohlfühloase. Im Shop kann man nicht nur alles erwerben, was mit der Traditionsmarke zu tun hat, sondern es sich auch richtig gemütlich machen. Die Entwicklung des Magenbitters **Mampe Halb und Halb** begann 1831.

Mampe ist der Berliner Traditionsschnaps, der es im Laufe der Jahrzehnte nicht immer leicht hatte zu überleben. Neben der Urmarke gibt es viele verschiedene Sorten, Gin, Wodka, Winterapfel und Rote Grütze und natürlich Eier Likör, aber auch Mampe Null Null, also alkoholfrei. Zum Erhalt der Traditionsmarke kann man durch den symbolischen Erwerb eines Steins im Saal der Location beitragen und „Steinhaber“ werden. Plakette und Urkunde kosten 99 Euro, dafür gibt's 15 Prozent Rabatt auf die Einkäufe. Keiner besonderen Erwähnung bedarf es, dass der Autor dieses Beitrages natürlich „Steinhaber“ ist.

*Mampe ist ein deutscher Spirituosen-Hersteller, dessen Ursprünge auf die Entwicklung des Magenbitters Bittere Tropfen im Jahr 1831 zurückgehen. Von 1890 bis ca. 1980 genoss die Marke einen hohen Bekanntheitsgrad. Zur wirtschaftlichen Hochzeit des Unternehmens wurden 70 Sorten Liköre, Weinbrände und andere Spirituosen in über 11.000 Verkaufsstellen vertrieben. Zitat: Wikipedia – [www.mampe.berlin](http://www.mampe.berlin)*

Über einen Gruß aus News York habe ich mich am Dienstagmorgen gefreut. Ein Freund sandte mir von dort dieses Foto.



Fotos links: Oliver Theel – rechts: Manfred Meus

Natürlich erhielt die Queensboro Bridge ihren Namen nicht meinetwegen, sondern zu Ehren des New Yorker Bürgermeisters **Ed Koch**, der dieses Amt von 1978 bis 1989 ausübte. Bei einem Besuch in Berlin hatte ich Gelegenheit, ihn für **paperpress** zu interviewen.



Oliver Kalkofe und Elton gewinnen 4.500 Euro, 80 Euro für jeden Zuschauer ihres Teams. Screenshot ARD

Für meinen Sohn **Oliver** freut es mich, dass er bei „Wer weiß denn sowas“ in zwei Folgen am Mittwoch und Freitag knapp 150 Euro gewonnen hat. Mutig setzte er sich bei den Ende November in Hamburg aufgezeichneten Quiz-Sendungen mit **Kai Pflaume** in den Zuschauerblock hinter **Elton**, der häufig den Kürzeren gegenüber dem Fast-Alles-Wisser **Bernhard Hoëcker** zieht. Eine richtige Entscheidung.

## Ausgezeichnet

Am Freitag zeichnete der Bezirk Tempelhof-Schöneberg Ehrenamtliche mit Verdienstmedaillen aus und übergab einen Förderpreis. Laudatoren waren die Bezirksamtsmitglieder, der BVV-Vorsteher, seine Stellvertreterin und eine Fraktionsvorsitzende. Ausfühlich erwähnt und gewürdigt zu werden, hätten es alle Preisträger, wir möchten uns in diesem Beitrag aber auf **Ulrich Misgeld** konzentrieren, dem Vorsitzenden des **UnternehmensNetzwerks Motzener Straße e.V.**, das er mitbegründet hat und seit fast 20 Jahren dort ehrenamtlich tätig ist. Zur Begrün-

derung heißt es: *Das UnternehmensNetzwerk Motzener Straße e.V. ist eine seit 2005 bestehende Initiative von Unternehmen des gleichnamigen Industriegebietes mit dem Ziel, die Kräfte der Unternehmen zu bündeln und zielgerichtet für die Weiterentwicklung des Standortes und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen einzusetzen. Getragen wird das Netzwerk durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der lokalen Firmen und die engen Kontakte zwischen den Beteiligten.*



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann hielt die Laudatio und übergab Medaille und Urkunde an Ulrich Misgeld. Foto: Ed Koch

Am Standort Motzener Straße arbeiten rund 5.000 Beschäftigte in 200 Betrieben. Viele Unternehmen produzieren für die internationalen Märkte, zeigen eine hohe technologische Qualität mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und tauschen sich auch im Netzwerk mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus. Tradition und Innovation sind in der Motzener Straße der Wachstumsmotor.

Als Mitbegründer des Unternehmervereins hat er in besonderer Weise dazu beigetragen, dass das Netzwerk heute eine Strahlkraft in den ganzen Bezirk und darüber hinaus hat.

Hervorzuheben sind insbesondere:

- Die Durchführung von Standortkonferenzen mit dem Bezirk, die über die Jahre zu einem vertrauensvollen konstruktiven Dialog geführt haben
- Die Förderung der Naturwacht im Diederdorfer Weg mit Rat und Tat sowie finanzieller Unterstützung seitens des Vereins
- Die Initiativen zur Verbesserung der Umweltbilanz im Gewerbegebiet Motzener Straße

Be im Rahmen des Projekts NEMO - Null Emission Motzener Straße.

- Initiative zur Einrichtung des „Grünen Kraftwerks“ zur Förderung Erneuerbarer Energien im Industriegebiet
- Projekt „SLiM – smarte Logistik Marienfelde“ mit dem erfolgreich die Reduzierung des Zulieferverkehrs im Gebiet erprobt wurde

Durch seine hohe Motivation und sein ehrgeiziges Engagement, sein zukunftsorientiertes Denken und Handeln immer im Sinne der Gleichberechtigung sowie sein großer Einsatz für umweltbezogene Themen, um nächsten Generationen ein attraktives Lebensumfeld ermöglichen zu können, haben positive Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen, die Lebensqualität der angrenzenden Bewohner und die Arbeitsplatzsicherheit der Mitarbeiter in den einzelnen Unternehmen am Standort Motzener Straße. So bleibt das Industriegebiet ein wettbewerbsfähiger Standort mit Zukunft.

Absolut bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Art und Weise, mit der es ihm immer wieder gelingt, Menschen zusammen zu bringen und zu motivieren, mit ihm gemeinsam an der Verwirklichung von besonderen Zielen zu arbeiten.

Als Vorstandsmitglied der - APRIL Stiftung zur Förderung des unternehmerischen Denkens - unterstützt er gemeinsam mit einem erfahrenen Team aus Autoren, Beratern und Coaches im Bereich der Berufsorientierung sowie der Unternehmensgründung.

Seit November 2023 ist er zusätzlich ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Ricam Hospiz Stiftung, die im Nachbarbezirk Neukölln drei Einrichtungen betreibt, um Menschen in der letzten Lebensphase eine angemessene Betreuung zu bieten.

Als Hobby-Marathonläufer reicht seine Ausdauer darüber hinaus auch noch für anspruchsvolle Zukunftspläne und -wünsche:

- Der S-Bahnhof Buckower Chaussee soll im Anschluss an die Fertigstellung der Dresdner Bahn zum Regionalbahnhof ausgebaut werden
- Im ehemaligen Klärwerksgebäude im Schichauweg soll ein Umweltbildungszentrum („vom Klärwerk zum Klimawerk“) entstehen
- Ausbau des „Grünen Kraftwerks“ zu einer lokalen Versorgung damit die hier erzeugte erneuerbaren Energien im Gebiet bleiben.

Wann sich diese Wünsche erfüllen, ist nicht genau absehbar. Was aber heute schon feststeht: in 2025



feiert das UnternehmensNetzwerk Motzener Straße sein 20jähriges Bestehen und der Vorstand plant unter anderem ein großes Industriefest.



Die Ausgezeichneten: Matthias Gläser, Dieter Genz, Ulrich Misgeld, Ibrahim Yilmaz, Christina Kretschmann, Tamara Siebenmorgen-Koch, Nejat Kalayci, Christian Homann, Werner Götz sowie Mitglieder des Parking e.V. Gartenstadt Neutempelhof. Foto: Ed Koch

## Wegner ernennt acht neue Stadtälteste von Berlin



Bild: Landesarchiv Berlin / Wu

Schon am Vormittag des 13. Dezembers ernannte der Regierende Bürgermeister **Kai Wegner** acht neue Stadtälteste. Der Titel klingt etwas antiquiert, denn alt fühlt sich von den Ausgezeichneten niemand, bislang ist aber keinem eine bessere Bezeichnung eingefallen. Insgesamt sind derzeit 28 Personen Stadtälteste.

Um die Stadtältesten Würde zu erlangen, müssen eine Reihe von Kriterien erfüllt sein: *Einwohnerinnen und Einwohner Berlins, die mehr als 20 Jahre lang der Stadt Berlin in Wahl- oder Ehrenämtern gedient haben und die älter als 65 Jahre sind, können Stadtälteste werden. Bei außergewöhnlichen Verdiensten,*

*vor allem um die Entwicklung und Festigung der Demokratie und um die Wiedervereinigung Berlins, können diese Fristen unterschritten werden.*

Die Ausgezeichneten bekommen eine vom Regierenden Bürgermeister und vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses unterschriebene Ernennungsurkunde. Zur Hervorhebung des Rangs dieser besonderen Würde soll die Zahl lebender Stadtältester nicht über 40 steigen. Der Senat lädt die Stadtältesten zu Feierlichkeiten als Ehrengäste ein. Sie bekommen kostenlos das Berliner Amtsblatt und Jahreskarten der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG).

### Geschichte der Stadtältestenwürde

Die rechtliche Grundlage für die Ernennung von Stadtältesten existiert seit 1808. Die ersten Stadtältesten waren 1820 die Kommunalpolitiker **Carl Christoph Natorp** und **Johann Ernst Meinhoff**. **Beide hatten drei Wahlperioden lang als unbesoldete Stadträte gearbeitet.** Eine Wahlperiode dauerte damals sechs Jahre. Natorp war königlicher Haupt-Bankbuchhalter. Meinhoff engagierte sich in der königlichen Verwaltung für die Armen Berlins. Während der Teilung Berlins 1948-1990 verlieh der Ostberliner Magistrat die Stadtältestenwürde nicht, während der West-Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus diese Tradition weiterführten. In der DDR gab es dafür „Helden der Arbeit.“

### Die neuen Stadtältesten

Die in Berlin geborene Architektin und Stadtplanerin **Dorothee Dubrau** war anfangs als Parteilose mehrfach als Bezirksstadträtin tätig. Die Politikerin, die dann Mitglied von **Bündnis 90/Die Grünen** war, arbeitete später als Selbständige und als Dozentin sowie als Bürgermeisterin für Stadtentwicklung in Leipzig.

Die aus Neuhaus am Rennweg stammende **Gisela Greiner** startete beruflich als Textilfachverkäuferin und Fachschulabsolventin, trat der **Ost-CDU** bei und war Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Treptow und des Abgeordnetenhauses von Berlin, wo sie als Parlamentarische Geschäftsführerin tätig war.

Der in Straßburg gebürtige und international renommierte Theologe **Prof. Dr. Wolfgang Huber** war Bischof der **Evangelischen Kirche** in Berlin-Brandenburg und Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er war auch Mitglied des Deutschen Ethikrates und widmete sich in seinen Ehrenämtern besonders der Wertevermittlung in Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Berliner Jurist **Jürgen Klemann (CDU)** ist ehemaliger Bezirksbürgermeister von Zehlendorf, war Senator für Schule, Berufsbildung und Sport sowie für Bauen, Wohnen und Verkehr. Danach arbeitete er als Rechtsanwalt und als Vorstand der Wohnungsbau-Gesellschaft GEHAG GmbH in Berlin.

Der Berliner Rechtsanwalt **Hans-Georg Lorenz (SPD)** wirkte als Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Spandau und über mehr als zwei Jahrzehnte im Abgeordnetenhaus. Dort arbeitete er mehr als 20 Jahre als Integrations-Sprecher und setzt sich nach wie vor für in Berlin lebende Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft ein.

Die in Berlin geborene **Petra Merkel (SPD)** begann ihr Berufsleben als Kaufmännische Angestellte, engagierte sich als Bürgerdeputierte, Bezirksverordnete, Stadträtin, Abgeordnete und Staatssekretärin. Sie ist Präsidentin des Internationalen Bundes (IB) und wirkt als Vizepräsidentin des Chorverbands Berlin.

Der Lehrer und gebürtige Berliner **Andreas Statzkowski** engagierte sich als **CDU**-Mitglied in der Bezirksverordnetenversammlung, wurde Stadtrat und Bezirksbürgermeister, Abgeordneter sowie Staatssekretär für Inneres und Sport. Er arbeitet ehrenamtlich im Sport-Club Charlottenburg e.V. und ist Präsident des Berliner Leichtathletik-Verbands.

Die Lübeckerin, Restauratorin und Kunsthistorikerin **Dr. Elisabeth Ziemer** setzte sich als Mitglied von **Bündnis 90/Die Grünen** in Bezirksverordnetenversammlung und Abgeordnetenhaus für behutsame Stadtentwicklung ein. Sie wirkte als Stadträtin und Bezirksbürgermeisterin von Schöneberg und sitzt dem Verein *Denk mal an Berlin e. V.* vor.

Drei Christdemokraten und jeweils zwei Grüne und Sozialdemokraten sowie ein Theologe. Das nenne ich ausgewogen, sieht man einmal davon ab, dass die Linke leer ausging.

## Was noch?

Die Kriege gehen weiter, in der Ukraine unvermindert. Und allen Forderungen zum Trotz, hat sich Putin immer noch nicht an den Verhandlungstisch gesetzt, obwohl **Sahra Wagenknecht** schon Kaffee gekocht und Kekse gebacken hat. In Brandenburg und Thüringen gibt es von Wagenknechts Gnaden einen neuen alten und einen neuen Ministerpräsidenten. Wobei: In Thüringen wäre **Mario Voigt** ohne seinen Vorgänger **Bodo Ramelow** nicht Ministerpräsident geworden. Die Brandmauer zu den Linken bröckelt, und das ist gut so.

Was ist aber mit den Wählern in Brandenburg los? Am 22. September verhalfen sie **Dietmar Woidke** noch zum Sieg, und anstatt sich zu freuen, dass es in Brandenburg eine stabile Regierung gibt, senken sie die SPD in der neuesten Umfrage von 30,9 auf 28 Prozent ab, während die AfD wieder bei 30 Prozent steht, knapp über dem Ergebnis vom September. Auch das BSW schwächelt leicht, von 13,5 auf 12 Prozent. Die CDU gewinnt drei Punkte dazu, von 12,1 auf 15 und die Grünen wären mit 5 (4,1) Prozent wieder im Landtag.

Die Berliner Parteien bereiten sich auf die Neuwahl am 23. Februar 2025 vor. Morgen stellt **Olaf Scholz** die Vertrauensfrage im Bundestag. Was, wenn die FDP plötzlich für ihn stimmt? Immerhin hat sich die alte Ampel aufgeschwungen und wieder zusammengefunden, um noch für kräftige Steuersenkungen zu sorgen, die „*Kalte Progression*“ soll wärmer werden und mehr Kindergeld geben. Es ist halt Weihnachten.

Bei der **Berliner CDU** fand die Bescherung schon statt. **Spitzenkandidat ist Jan-Marco Luczak**. Vermutlich wird er den Platz Eins der Liste nicht brauchen, sondern wie 2009, 2013 und 2017 seinen Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg erneut direkt gewinnen. 2021 landete er auf Platz Drei hinter **Kevin Kühnert** und **Renate Künast**, die beide nicht mehr antreten. Die Generalsekretärin **Ottilie Klein** steht auf Platz Zwei. Um Platz Drei wollte sich **Mario Czaja** nicht streiten und verzichtete. Er will seinen Wahlkreis Marzahn-Hellersdorf wieder direkt gewinnen, den er 2021 erstmals gegen **Petra Pau** eroberte, die seit 2002 viermal vorne lag.

Die **Berliner SPD** legt ihre Liste am 18. Dezember fest. Wie die **Berliner Morgenpost** berichtet, verzichtet **Michael Müller** auf Platz Eins zugunsten von **Annika Klose** und kandidiert für den zweiten Platz. Die **Grünen** haben Müllers Gegenkandidatin in Charlottenburg-Wilmersdorf, **Lisa Paus**, erneut auf Platz Eins ihrer Landesliste gesetzt. Also Paus gegen Klose und Luczak gegen alle. Die SPD hätte ihren Platz Eins prominenter besetzen können.



Abbildung: YouTube

Bleibt nur noch, Ihnen einen besinnlichen 3. Advent am „*Gaudete-Sonntag*“ zu wünschen, der „*Freut Euch*“ bedeutet.

**Ed Koch**